

Über die Umgestaltung des Handwerks und die Entzignung der Besitzer privater Betriebe und Geschäfte erhebliche Unruhe und Unsicherheit unter diesen Kreisen hervorgerufen und zu Republikfluchten geführt.

Im Bezirk Neubrandenburg z.B. wurde festgestellt, daß Handwerker kein Material mehr einkaufen, den Ausverkauf ihrer Geschäfte vornehmen und sich - in den meisten Fällen zur Farnung - um Einstellung in andere Betriebe bemühen.

In Berlin wurde bekannt, daß Besitzer von Privatbetrieben dazu übergehen, durch Entlassungen von Arbeitern und Anstellungen ihre Betriebe zu verkleinern.

Wie zahlreiche Beispiele beweisen, sind derartige Handlungen häufig als Vorbereitung für die spätere Republikflucht anzusehen.

Trotz der klaren Stellungnahme des Gen. Walter überbricht zu Problemen des Mittelstandes vor der Volkskammer, ist es in einigen Bezirken noch nicht gelungen, das Gerücht des Vagners über die angebliche "Liquidierung" des Handwerks zu zerstreuen.

Der republikflüchtige Bootsbauer aus
erklärte nach seiner Teilnahme an der Bezirksdelegiertenkonferenz der "Jetzt ist es mit uns Handwerkern aus.
Wir können unsere Koffer packen, denn dort gab es die Linde."

Zu diesen Ansichten trägt auch die Tatsache bei, daß nur in beschränktem Maße Genehmigungen für die Neuerrichtungen privater Handwerksbetriebe erteilt werden. Auch dies wurde bereits als Anlaß von Republikfluchten genommen.

Bei Bauern und Gärtnern ist nach wie vor die Ablehnung der genossenschaftlichen Produktion die Hauptursache der Mehrzahl der Republikfluchten. Das konnte besonders in letzter Zeit in solchen Fällen festgestellt werden, wo entsprechend den angenommenen Statuten die Zusammenlegung der Flächen erfolgte.

Auf eine Darlegung von Beispielen und Argumenten wird hier verzichtet und auf die speziell zu diesem Problem erarbeiteten Informationen verwiesen.